

# Denken und Weiterdenken

Marleine Chedraoui zeigt in der Südweststadt ihr Projekt „Upon Upon<sup>2</sup> Upon<sup>3</sup>“

Der erste Eindruck ist Leere. Das Gelände, durch das man zu der Ausstellung „Upon Upon<sup>2</sup> Upon<sup>3</sup>“ gelangt, ist frei von Fahrzeugen jeder Art. Früher hatte eine große Schreinerei auf dem Areal in der Karlsruher Südweststadt ihren Betrieb. Jetzt sollen die Gebäude zu einem Co-Working-Space umgebaut werden. Noch aber stehen die Zeichen auf Anfang, und noch steht ein großer, lichtdurchfluteter Raum leer. Hier hat Marleine Chedraoui ihr Projekt „Upon Upon<sup>2</sup> Upon<sup>3</sup>“ verwirklicht.

Was zunächst auffällt, sind die Helligkeit, die Weite und die klare Gliederung des nüchternen Raums. In der Mitte Betonpfeiler für die Traglast der Decke. Ansonsten: nichts. Keine Objekte, Plastiken, Bilder. Nur Textflächen an den Wänden. Sie wurden per Hand aufgetragen und stammen dem Schriftbild nach zu schließen von drei unterschiedlichen Personen. Wer über den Titel der Präsentation rätselt, findet an dieser Stelle einen ersten Lösungsansatz: das englische „upon“ heißt „auf etwas“. Nur, dass auf die Wand keine Malereien aufgetragen, sondern Sätze geschrieben wurden. Nun lassen sich mit farbigen Schilderungen allemal Bilder erzeugen, die vor dem inneren Auge Gestalt annehmen. Aber darum geht es Chedraoui nicht. Sie begibt sich gleichsam auf eine

höhere Ebene, dorthin, wo nicht mehr Bilder wachgerufen, sondern Gedanken über Kunstwerke formuliert werden.

Die Künstlerin hat sich Essays und Analysen von drei Kunstinstitutionen vorgenommen: der Kunsthalle Baden-Baden, der Kunsthalle Mainz und des Museums Villa Rot. Dabei nutzte Che-



**Sie potenziert die Wahrnehmung der Betrachter:** Die Konzeptkünstlerin Marleine Chedraoui in ihrer Ausstellung „Upon Upon<sup>2</sup> Upon<sup>3</sup>“.

draoui Veröffentlichungen des zurückliegenden Jahrzehnts als Rohmaterial, griff da und dort einzelne Sätze heraus, um aus ihnen ein neues Ganzes zu erstellen. Das Besondere an den jeweiligen Ergebnissen liegt darin, dass nicht zu erkennen ist, aus welcher Zeit und von welchem Autor oder von welcher Auto-

rin die Zitate stammen. Und doch entsteht eine in sich schlüssige Einheit.

Die Textcollagen wirken auch wegen der jeweiligen Handschrift homogen. Zwei von ihnen hat Luisa Heese, zum Zeitpunkt der Anfrage Kommissarische Direktorin in Baden-Baden, aufgetragen, eine Collage hat Stefanie Böttcher, Direktorin in Mainz, eine weitere Marco Hompes, Direktor der Villa Rot, auf die Wände des Ausstellungsraums geschrieben. Die Chefinnen und Chefs wurden zu Dienstleistern, denn es sind ja nicht unbedingt die eigenen Überlegungen, die sie Wort für Wort wiedergaben. Vielleicht haben sie während des Schreibens gerätselt, wer da wohl wie zitiert wird – so wie man als Betrachter nach einer Weile beginnt, sich vorzustellen, was für ein Mensch sich hinter den diversen grafischen Besonderheiten verbirgt. Und so kommt zur Annäherung an die Wandarbeiten das Denken und Weiterdenken, wird die Wahrnehmung potenziert – hoch 2, hoch 3, womöglich mehr. Nicht das Schlechteste, was Kunst leisten kann. Michael Hübl

## i Service

Bis 5. Juli in der Roonstraße 23. Besuch nach Anmeldung unter (01 76) 81 1735 91 oder per Mail an: [mail@ichbineinverein.de](mailto:mail@ichbineinverein.de) [www.ichbineinverein.de](http://www.ichbineinverein.de)

Foto: Artis